Presseinformationen

UNSICHTBAR

Der KZ-Komplex Flossenbürg heute.

Fotografien von Rainer Viertlböck

ZENTRALWERK eV

KZ-Gedenkstätte Flossenbürg | Stiftung Bayerische Gedenkstätten

UNSICHTBAR. DER KZ-KOMPLEX FLOSSENBÜRG HEUTE. FOTOGRAFIEN VON RAINER VIERTLBÖCK

Vom 7. Mai 2022 bis zum 6. November 2022 zeigen der Dresdner Verein Zentralwerk e.V. und die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg die Ausstellung „UNSICHTBAR. Der KZ-Komplex Flossenbürg heute. Fotografien von Rainer Viertlböck". Die Ausstellung wird am 5. Mai 2022, 18.00 Uhr in den Räumen des Zentralwerk e.V., Riesaer Straße 32, 01127 Dresden, im Rahmen eines Podiumsgesprächs eröffnet. An dem Gespräch teilnehmen werden Annekatrin Klepsch, zweite Bürgermeisterin der Stadt Dresden, Prof. Dr. Jörg Skriebeleit, Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Rainer Viertlböck, Künstler, Dr. Caroline Förster, Geschäftsführerin des Dresdner Geschichtsvereins sowie Vertreter*innen des Zentralwerk e.V. Das Ensemble „El Perro Andaluz" wird die Veranstaltung musikalisch rahmen.

Porschdorf, *© KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Foto: Rainer Viertlböck*

Seit längerer Zeit befasst sich der renommierte Münchner Fotograf Rainer Viertlböck im Rahmen seines Gesamtwerks „Strukturen der Vernichtung" europaweit systematisch mit den nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslagern. Seine Suche nach den 78 Außenlagern des Konzentrationslagers Flossenbürg hat ihn 2018 und 2019 in verschiedene Regionen Bayerns, Sachsens und der Tschechischen Republik geführt. Mit den ausgewählten 23 Fotos lenken wir den Fokus der Ausstellung auf die Spuren des Lagersystems Flossenbürg im Stadtgebiet Dresdens, der Sächsischen Schweiz und Mittelsachsens, nehmen aber auch Orte in den Blick, die sich hinter der tschechischen Grenze oder in Bayern befinden. Im Zusammenspiel mit drei Fotoprojektionen, die das KZ-Stammlager Flossenbürg sowie andere Konzentrations- und Vernichtungslager in Deutschland und den ehemals vom Deutschen Reich besetzten Gebieten zeigen, macht die Ausstellung damit die Komplexität und das Ausmaß des nationalsozialistischen KZ-Systems erahnbar.

In seinen Fotos dokumentiert Viertlböck in verschiedenen Jahreszeiten und Lichtstimmungen den heutigen Zustand der ehemaligen Flossenbürger Außenlagerorte. Spuren von Zwangsarbeit, Verfolgung und Vernichtung sind meist jedoch kaum noch sichtbar. Die Gebäude wurden pragmatisch weiter- und nachgenutzt, einige dem Verfall preisgegeben oder abgerissen. Auf den einstigen Lagerarealen stehen heute mitunter Supermärkte, Parkhäuser, Schwimmbäder oder Wohnhäuser. „Viertlböcks Fotografien dokumentieren auf sehr eindrückliche Art

und Weise den Umgang der Nachkriegsgesellschaften in beiden deutschen Staaten sowie der Tschechischen Republik mit den ehemaligen Zwangslagern. Sie verweisen zugleich aber auch auf die Präsenz dieser Orte innerhalb von privaten und öffentlichen Räumen vor 1945 und weit darüber hinaus. Wir sind sehr froh, die Ausstellung in einer überarbeiteten Form nach 2019 erstmals außerhalb der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg zeigen zu können. Mit dem Zentralwerk e.V. haben wir den perfekten Partner dafür gefunden", so Prof. Dr. Jörg Skriebeleit, Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg.

Die Ausstellungsräume des Zentralwerk e.V. befinden sich auf dem Gelände des ehemaligen Goehle-Werks. Im Goehle-Werk, das bereits in den 1930er Jahren als Rüstungsbetrieb geplant wurde, befand sich eines von insgesamt acht Außenkommandos des KZ Flossenbürg auf dem heutigen Stadtgebiet Dresdens. Der Großteil der 4.500 KZ-Häftlinge in der sächsischen Landeshauptstadt musste Zwangsarbeit für die Rüstungsindustrie verrichten. Im Goehle-Werk setzte die Zeiss Ikon AG 684 weibliche Gefangene, vor allem aus Polen und der Sowjetunion, für die Produktion von Zeitzündern und Brandschrapnellen ein. Die Außenlagerorte, die sich in direkter Nachbarschaft der Dresdnerinnen und Dresdner befunden haben, zeugen von der Bedeutung der sächsischen Landeshauptstadt, einem Sinnbild für Kunst und Kultur, als bedeutender Rüstungsstandort in der letzten Kriegsphase.

Dresden Goehle-Werk, *© KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Foto: Rainer Viertlböck*

Mockethal-Zatschke, *© KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Foto: Rainer Viertlböck*

Über den Fotografen

RAINER VIERTLBÖCK widmet seine Arbeit zu gleichen Teilen den Licht- und Schattenseiten der globalisierten Welt und fotografiert Architektur, Stadträume und Landschaften. Seine Fotoserien behandeln Themen wie die Bunkeranlagen des Atlantikwalls, stillgelegte Industriebrachen, Behausungen von Geflüchteten in Südspanien und die ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslager des NS-Regimes. Im Kontrast dazu fotografiert Rainer Viertlböck Architekturen wie das Lebenswerk des deutsch-amerikanischen Architekten Helmut Jahn oder Stadtportraits wie „Der Neue Blick auf München" und „Roma". Sein Werk wurde vielfach in Einzelausstellungen sowie mit Preisen, Büchern und Publikationen gewürdigt.

DAS KONZENTRATIONSLAGER FLOSSENBÜRG UND SEINE AUSSENLAGER

Im Frühjahr 1938 beschließt die SS-Führung, in Flossenbürg ein Konzentrationslager zu errichten. Grund für die Standortentscheidung sind die großen Granitvorkommen. Ab 1942 entwickelt sich das Konzentrationslager Flossenbürg zur Verwaltungszentrale eines weit verzweigten Netzes von 78 Außenlagern in Bayern, Sachsen und Böhmen. Die Flossenbürger Kommandantur setzt die Häftlinge in Firmen und SS-Einrichtungen ein. Sie fertigen unter anderem Munition und Panzerteile, müssen in Baukolonnen Bombenschäden beseitigen oder unterirdische Anlagen zum Schutz der Rüstungsindustrie anlegen. Zwischen 1938 und 1945 sind etwa 100.000 Menschen aus ganz Europa im Konzentrationslager Flossenbürg oder einem seiner Außenlager inhaftiert. Ungefähr 30.000 von ihnen überleben die Haft nicht.

Konzentrationslager sind Gebäudekomplexe mit durchrationalisierten Raumstrukturen für unterschiedliche, aber stets miteinander verknüpfte Absichten: die Inhaftierung, Isolierung, Ausbeutung, Vernichtung und Entsorgung von Menschen. Diese Funktionen prägen die baulichen Strukturen der Konzentrationslager wie Buchenwald, Sachsenhausen, Auschwitz und Flossenbürg, die von SS-Bauleitungen mit eigenen Architekten und Bauingenieuren geplant, realisiert und beständig angepasst werden. Ein Teil der Außenlager wird mit ähnlichen baulichen Strukturen wie die Hauptlager aus dem Boden gestampft. Den weitaus größeren Teil verlagert die SS zusammen mit dem Rüstungsministerium jedoch in bereits existierende Gebäude. Diese lässt sie für die Unterbringung der Häftlinge baulich anpassen. So werden Fabriketagen von Textilmanufakturen zu Haftstätten und Munitionsfabriken umfunktioniert. Die SS nutzt Brauereischeunen sowie Wirtshaussäle und lässt auf feuchten Wiesen primitive Erdhütten errichten und mit Stacheldraht umzäunen. Waldlichtungen dienen als Exekutions- und Verbrennungsstätten.

Dresden Goehle-Werk
© KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Foto: Rainer Viertlböck

Königstein
© KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Foto: Rainer Viertlböck

Brüx
© KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Foto: Rainer Viertlböck

Lengenfeld
© KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Foto: Rainer Viertlböck

Wolkenburg
© KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Foto: Rainer Viertlböck

Zwickau
© KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Foto: Rainer Viertlböck

Leitmeritz
© KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Foto: Rainer Viertlböck

Chemnitz
© KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, Foto: Rainer Viertlböck

RAHMENPROGRAMM

Zur Auseinandersetzung mit dem verborgenen Geflecht zeitlicher und räumlicher Schichten

Mit dem Rahmenprogramm zur Ausstellung „UNSICHTBAR. Der KZ-Komplex Flossenbürg heute. Fotografien von Rainer Viertlböck" erprobt das Zentralwerk dialogorientierte Praktiken des Erinnerns. Dabei verstehen wir Erinnerungskultur nicht als eine Kultur, die Erinnerungen vor dem Verschwinden bewahrt, sondern als Kultur, die das Verschwinden zum Anlass nimmt, neue Verbindungslinien zu zeichnen und das Heute vom Tellerrand aus zu beobachten. Diese Perspektivierung drängt sich umso mehr auf, wenn wir in einer postmigrantischen Gesellschaft auf eine diversifizierte Auseinandersetzung mit der Geschichte vor Ort schauen. Historische Orte werden umgenutzt und neu beschrieben, historische Ereignisse erhalten vielschichtige Deutungen sich ergänzender oder konkurrierender Perspektiven. Viertlböcks Bilder, die die Verbindung zwischen den Strukturen der Vernichtung und deren Selbstverständlichkeit im Stadt- und Landschaftsbild bis heute widerspiegeln, bilden den Ausgangspunkt dieser Denkbewegungen. Im Rahmenprogramm geraten aber auch andere historische Orte in den Blick.

Reibung – Korrosion – Abrieb
Installation der Künstlerin Friederike Altmann an der Heidestraße, Mai bis Juli 2022
Mit ihrer Technik der langsamen und ganz dicht an Räumen und Materialien orientierten Recherche möchte die Künstlerin Friederike Altmann Gedenkorte – das ehemalige Goehle-Werk in Dresden-Pieschen und die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück – miteinander verbinden.

Willi42, die Indianer und ich
Partizipatives Projekt und Ausstellung der Künstlerin Anja Jurkenas in Kooperation mit der Kreativen Werkstatt Dresden e.V.
Anja Jurkenas macht ihre Auseinandersetzung mit einem Treidelpfad an der Elbe im Dresdner Stadtteil Pieschen öffentlich. Interessierte können an diesem Prozess teilnehmen, die Künstlerin bei der Arbeit am Fluss oder im Atelier besuchen, auf dem Weg spazieren gehen, ins Gespräch kommen, selbst kreativ werden. Die Ausstellung wird am 17. Juni 2022, 19.00 Uhr, im Kreative Werkstatt Dresden e.V. eröffnet.
Kontakt: willi42_und_ich@gmx.de
Instagram: willi42_die_indianer_und_ich

VORHIN 2022–2025
Zweitägiger Workshop im Spätsommer 2022
Die Zukunftswerkstatt widmet sich der Entwicklung nachhaltiger erinnerungskultureller künstlerischer Praktiken im Dresdner Stadtraum unter Beteiligung eines Bürgerschaftskuratoriums und 15 Künstler*innen. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer öffentlichen Abendveranstaltung präsentiert.

VORHIN – die reihe: Transnationales Erbe
Podiumsgespräch zum Tag des Offenen Denkmals, 11. September 2022
„VORHIN – die reihe" findet seit 2018 regelmäßig im Zentralwerk statt. Im Rahmen von UNSICHTBAR liegt der Fokus auf dem gesellschaftlichen Umgang mit Kulturerbestätten aus einem transnationalen Blickwinkel.

Nähere Informationen finden Sie auf www.zentralwerk.de.

DATEN UND FAKTEN

ORT	Zentralwerk Dresden, Riesaer Straße 32, 01127 Dresden
LAUFZEIT	5. Mai bis 6. November 2022
ÖFFNUNGSZEITEN	7. Mai bis 11. September 2022, Samstag und Sonntag von 17.00 – 20.00 Uhr, 11. September bis 6. November 2022 nach Terminvereinbarung
KONTAKT	Zentralwerk e.V.: verein@zentralwerk.de, Telefon: 0176 21965887 KZ-Gedenkstätte Flossenbürg: Julius Scharnetzky, presse@gedenkstaette-flossenbuerg.de, Telefon: 09603 90390 20
INTERNET	www.zentralwerk.de
SOCIAL MEDIA	instagram.com/zentralwerk facebook.com/zentralwerk

Kurator
Rainer Viertlböck

Projektkoordinator*innen
Julius Scharnetzky, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg
Claudia Gansow, Barbara Lubich, Zentralwerk Dresden e.V.

Ausstellungstexte
Julius Scharnetzky, KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Fotodruck und Rahmenbau
pendart KUNSTPRODUKTION, München

Die Ausstellung wurde realisiert aus Mitteln:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Landeshauptstadt Dresden
Amt für Kultur und Denkmalschutz
Dresden.

gefördert durch
das Stadtbezirksamt
Pieschen
Dresden.

STIFTUNG KUNSTFONDS

NEU START KULTUR